

## Famulatur 30 Tage in Curahuasi, Peru im Diospi Suyana

### Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Das Diospi Suyana in Curahuasi in Peru ist ein kleines Krankenhaus ca. 3 Stunden von Cusco entfernt, welches im Jahr 2007 von dem deutschen Ärzteehepaar Dr. Klaus und Dr. Martina John gegründet wurde. Es ist ein christliches Missionskrankenhaus, welches der armen Landbevölkerung eine hochwertige medizinische Versorgung anbietet. Als ich noch in der Schule war, habe ich das Buch „Ich habe Gott gesehen“ von Dr. Klaus-Dieter John gelesen, in dem er beschreibt, wie es zum Bau des Krankenhauses kam und wie die ersten Jahre im Krankenhaus abliefen. Mich faszinierte die Bereitschaft, in ein armes Land zu gehen, um dort unter einigen Entbehrungen der armen Bevölkerung gute medizinische Versorgung zur ermöglichen.

Um mir das vor Ort selbst einmal anzuschauen, bewarb ich mich für eine Famulatur. Dazu meldete ich mich zunächst bei der Email Adresse [info@diospi-suyana.org](mailto:info@diospi-suyana.org), woraufhin ich dann vom deutschen Büro des Vereins Diospi Suyana angerufen wurde. Nach dem Telefonat erhielt ich die Zugangsdaten zu einem Intranet, wo ich mir die online-Bewerbungsunterlagen runterladen konnte.

Eine wichtige Versicherung ist eine Auslandskrankenversicherung, die auch einen ausreichend langen Zeitraum abdeckt. Außerdem schloss ich eine Reiserücktrittsversicherung ab.

Es gibt keine obligatorischen Impfungen für die Einreise in Peru, allerdings sind für die Arbeit im Krankenhaus Hepatitis A&B, sowie Typhus empfehlenswert, außerdem Tollwut und Cholera.

Weitere Informationen findet man unter der Internetseite des Krankenhauses <https://www.diospi-suyana.de> sowie unter der oben genannten Email Adresse.

Sprachlich war die Voraussetzung des Krankenhauses, Spanisch auf einem B1 Niveau zu sprechen, zum Nachweis war ein Internetttest ausreichend. Ich bereitete mich darauf mit einem Spanischbuch sowie einer Tandem-Partnerschaft vor.

### Der Auslandsaufenthalt:

Nach meiner Anreise erhielt ich in der Klinik meinen Klinikausweis, meine Klinikkleidung und musste Formulare zum Datenschutz etc. unterschreiben.

Ich wohnte während meiner Zeit dort auf dem Klinikgelände in der Residencia in einem einfachen, sehr sauberen Zimmer mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche. Dafür zahlte ich für 5 Wochen 480 PEN, also ca. 125 Euro. Dafür meldete ich mich einfach vorher per Mail. Es gibt auch die Möglichkeit im Dorf in Wohngemeinschaften zu wohnen, je nachdem ob dort gerade etwas frei ist.

Im Krankenhaus gibt es Mittagessen für 4 PEN sowie Frühstück und Abendessen für 3 PEN. Die Lebenshaltungskosten sind nicht besonders hoch, besonders Obst und Gemüse bekommt man auf dem Markt sehr günstig. Dahingegen muss man etwas mehr bezahlen für „europäische“ Produkte.

Öffentliche Verkehrsmittel gibt es in Curahuasi im eigentlichen Sinne nicht. Von Cusco nach Curahuasi kommt man mit einem Sammeltaxi oder Colectivo für 20 bzw. 15 PEN. Diese fahren nicht zu bestimmten Uhrzeiten und warten so lange, bis sie voll sind.

In Curahuasi gibt es dann Mototaxis für 2 PEN oder Taxis für 3 PEN. Außerdem gibt es die Möglichkeit, von den Wächtern des Krankenhauses abgeholt zu werden, auch das für 3 PEN, was besonders abends sehr praktisch ist.

Meine Tätigkeit in der Klinik war sehr vielfältig und ich konnte in unterschiedliche Fachrichtungen hineinschauen. In der Notfallambulanz konnte ich selber Anamnesen machen und Patienten untersuchen. Auf der Station war ich mit Pädiatern, Internisten und Chirurgen unterwegs. Außerdem habe ich im OP bei allgemein-, unfallchirurgischen und gynäkologischen Eingriffen assistiert. Eine Woche habe ich auch die Anästhesistin begleitet.

Der Klinikalltag beginnt um 8 Uhr mit einer Besprechung der Ärzte, bei der zu Anfang ein Gebet gesprochen wird. Um 8:30 Uhr gibt es dann in der Kapelle der Klinik eine Morgenandacht. Währenddessen machen viele Ärzte auf der interdisziplinären Station ihre Visite. Danach, um 9 Uhr, beginnen dann die OPs und die Ambulanzen. Normalerweise geht der Arbeitstag bis um 17 Uhr, doch viele Ärzte arbeiten länger

und auch ich bin häufig länger geblieben, da es noch Patienten gab, die ich untersuchen konnte.

Das Gesundheitswesen in Peru unterscheidet sich sehr von dem in Deutschland. Es gibt keine Versicherungspflicht und so sind viele, besonders Arbeitslose und Geringverdiener, nicht krankenversichert.

Man unterscheidet zwischen Privatkliniken, die es in großen Städten gibt und die zum Teil sehr gut aber auch immer teuer sind, und staatlichen Kliniken, die häufig nicht besonders gut ausgestattet sind. Gerade auf dem Land ist das Gesundheitssystem nur sehr schlecht ausgebaut, es gibt kleine Gesundheitsstationen, aber selten gut ausgestattete Kliniken.

Deshalb bilden sich morgens Schlangen vor der Tür des Krankenhauses, denn das Diospi Suyana ist auf dem Land ein gut ausgestattetes Krankenhaus, welches Medizin zu einem günstigen Preis anbietet. So zahlen die Patienten nur 4 PEN für die erste Anamnese und körperliche Untersuchung durch einen Arzt und auch die weiteren Untersuchungen sind sehr günstig, da die meisten Ärzte als Missionare arbeiten, ohne ein Gehalt von dem Krankenhaus zu bekommen.

Ich wurde durch die unterschiedlichen Ärzte sehr gut betreut. Eigentlich jeder war motiviert, mir Dinge zu erklären oder zu zeigen und so konnte ich mir von Tag zu Tag selber aussuchen, in welchem Bereich ich mitgehen wollte. Die meisten Ärzte haben mich zum einen selber viel machen lassen, waren aber gleichzeitig immer ansprechbar für Fragen und haben mir sehr viel erklärt.

Ich habe in der Zeit dort nicht nur medizinisch sondern auch menschlich sehr viel gelernt.

Mein persönlicher Eindruck ist, dass die Ärzte dort wirklich anderen Menschen dienen wollen, ohne auf ihren monetären Verdienst zu sehen. Sie kommen aus unterschiedlichen Ländern und haben dort eine gute Ausbildung erhalten, hatten zum Teil Oberarztstellen oder sogar das Angebot einer Chefarztstelle. Das Krankenhaus ist für Peru und auch für ein Krankenhaus dieser Größe sehr gut ausgestattet. Es gibt mehrere Allgemeinmediziner, Pädiater und Gynäkologen, sowie einen Chirurgen, einen Unfallchirurgen und einen Anästhesisten. Es gibt eine eigene Augen- und

Zahnklinik, sowie eine Orthopädiewerkstatt. Außerdem verfügt das Krankenhaus über ein Röntgen- und CT-Gerät und ein eigenes Labor.

Natürlich gibt es Grenzen, wo dann die Patienten in ein Krankenhaus nach Cusco verlegt werden müssen.

Ich war bis jetzt noch nie in einem Krankenhaus, wo mir von so vielen so geduldig erklärt wurde. Außerdem hat die interdisziplinäre Zusammenarbeit hervorragend geklappt und auch das Klima war super. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Nationalitäten war manchmal herausfordernd, aber immer sehr bereichernd.

Peru ist ein spannendes Land, mit großen Unterschieden, sowohl was die Leute als auch die Landschaft angeht. So habe ich beinahe einen Kulturschock bekommen, als ich zum Reisen von Curahuasi, das auf dem Land liegt und wo es kaum verputzte Häuser oder asphaltierte Straßen gibt, nach Cusco gekommen bin, wo es im Zentrum alles sehr schön und beinahe westlich aussieht.

Während die Landbevölkerung z.T. nur Quechua spricht und vor allem traditionelle Kleidung trägt, sprechen viele Leute in Cusco auch Englisch und tragen moderne Kleidung.

Außerdem ist Peru relativ sicher, auch wenn man, gerade auf dem Land, durch europäisches Äußeres schon auffällt und man im Dunkeln nicht alleine unterwegs sein sollte.

Freizeitangebote gibt es in Curahuasi relativ wenige. Man kann allerdings wunderschön Wandern gehen in den Bergen der Anden und außerdem gibt es einige Sportgruppen die sich im Krankenhaus gebildet haben. Ich wurde von Mitarbeitern des Krankenhauses zum Abendessen eingeladen und am Wochenende kann man sich an den Kinderklubs beteiligen, die für die Kinder der unterschiedlichen Dörfer angeboten werden.